

Allergnädigst privilegiertes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>o</sup>. 167. Dienstag, den 14. December 1830.

## Die politischen Stürme Europa's 1830.

Von \*r.

(Fortsetzung.)

### Die drei großen Tage.

Am folgenden Dinstage, 27. Juli, ging das Treiben und Toben fort. Alle Werkstätte waren geschlossen, alle Arbeiter auf den Beinen, die Eleven der Rechts- und medicinischen Schule wickelten bereits ihre Degen, um vorzukommenden Fällen gefaßt zu seyn. Die jungen Leute hatten schon oft Proben von ihrem Muth abgelegt, wenn es Bertheidigung einer guten Sache galt. Immer bildeten sich neue Haufen. Die volkreichen Vorstädte kamen in Bewegung. Zu Mittag bereits schlossen sich alle Läden. Große Massen Arbeiter, besonders Schlosser, Maurer, Zimmerleute, umringten Pögnacs Hotel, so weit es geschehen konnte, und sandten ihm ihre Blüthe zu. Eine Menge Truppen hatten im Hofe, im Garten, am Haupteingange des Hotels sich aufgestellt. Es setzten sich Colonnen in Bewegung, die Massen zu zertheilen. Im Galopp sprengten die Reiter dahin. Alles weicht ihnen spottend aus und schließt sich wieder hinter ihnen zusammen. Der Minister befiehlt, ein 45 Männer zu verhaften, die gleich am nächsten Tage von einer besondern Commission geurtheilt und verurtheilt

werden sollen, weil man sie für die Seele dieser Volksbewegungen hält, allein der Polizeipräsident wagt bereits nicht mehr, die Verhaftsbefehle zu vollziehen. Seine Spione berichten jeden Augenblick von der steigenden Gährung. Die Verhaftung von 45 freien Männern, an 45 verschiedenen Orten, konnte gleich an allen Orten auch das Feuer zum Lodern bringen. Während die in Paris bereits befindlichen Deputirten der Kammer, die aufgelöst seyn sollte, ehe sie zusammentrat, gegen die Ordonnanzen protestirten, wurden die Massen in allen Quartieren größer und überall zeigten sich Bürger aus den höhern Ständen, entschlossen, das Aeußerste zu wagen. Die Polizei that bereits von Mittags an gar nichts mehr. Die Linientruppen schwankten auch schon. Auf der einen Seite wurden sie von ihren adligen Officieren aufgefordert, blind zu gehorchen, auf der andern kamen Mädchen in Menge und beschworen sie, nicht gegen ihre Väter und Brüder zu kämpfen. Einem Feinde des Vaterlandes, und der Freiheit werde keine Pariserin je die Hand reichen. Ernste Männer und Jünglinge wendeten sich mit feuriger Beredsamkeit an sie und fragten, ob sie Werkzeuge der Unterdrückung seyn wollten? Ob sie Hochverrath begehen und gegen Bürger kämpfen möchten für einen König, der sie Alle vernichten wolle, weil auch sie nur Bürger- und Bauerstöbne